

licher Gottesdienst in sämmtlichen Kirchen Münchens voraus welchem der König sammt dem Hofe beizuhöhen.

München, 10. September. Heute Mittag war feierliche Auffahrt des Königs in die Jesuitenkirche, wobei das nicht sehr zahlreiche Publikum sich bis zum Austritt, wo einige schwache Hoch's ertönten, völlig passiv verhielt. Mittags um 2 Uhr fuhr der König in das Ständehaus. Die Königin von Griechenland, Königin Marie und Prinzessin Luipold waren in der Mittelloge. Der Saal war gedrückt voll von Beamten und Offizieren. Als der König die Stufen des Thrones erstiegen hatte, las er in eintöniger Weise, doch wohl verständlich, die Thronrede, die in großer Stille bis zum Ende angehört wurde, worauf die üblichen drei Hoch's erschallten. Mit besonderem Nachdrucke las er nur den Passus, „daß die neue Verfassung alle deutschen Stämme umfassen sollte.“ Die ganze Stelle lautet:

Vor Allem fühlt das deutsche Volk das Bedürfnis nach einer neuen Gesamtverfassung, in welcher es sich als eine Nation erkennen und geltend machen könne. Ich theile dies Gefühl und halte an dem Gedanken fest, daß die neue Verfassung alle deutsche Stämme in freier Gliederung, ohne Bevorzugung einzelner, umfassen muß, wenn sie segensreich wirken soll. So schwierig auch die Lösung dieser höchsten Aufgabe ist, der uneigennütigen Hingebung Aller wird sie gelingen. Die in den jüngsten Tagen begründete Aussicht auf Bildung einer provisorischen Centralgewalt von allgemein anerkannter Wirksamkeit begrüße Ich freudig als den ersten wichtigen Schritt zum Ziele.

Ueber die erwartende Begnadigung heißt es in der Rede:

In mehreren Theilen des Königreichs hat die politische Bewegung zu meinem Schmerze die Bahn des Gesetzes verlassen und zu Verbrechen geführt. Die gesetzliche Macht hat die Ordnung hergestellt; die Rechtspflege übt ihr unabhängiges Amt. Ich weiß aber sehr wohl die Verführten und Verblendeten von den Verführern und Böswilligen zu unterscheiden. Sie werden Mir Ihre Mitwirkung nicht versagen, wenn Ich dem Zuge Meines Herzens folge.

Nastatt, 9. September. In den letzten Tagen haben zahlreiche Entlassungen unter den Gefangenen stattgefunden, nachdem endlich die Anzahl der Untersuchungscommissionen vermehrt worden war, und demgemäß die Ausscheidung der am wenigsten Schuldigen nun schneller von Statten geht. In gleicher Weise wäre eine Vermehrung des ärztlichen Personals sehr wünschenswerth, indem eine genügende Verpflegung der Kranken bis jetzt nicht erzielt werden konnte, wegen der großen Anzahl derselben, die immer den Stand von etwa 1000 Mann festhält. Eine Mittheilung, wonach in Zukunft keine Todesurtheile mehr vollzogen werden sollten, welche nicht einstimmig beschloffen sind, dürfte dahin gerichtet werden, daß das Kriegsministerium nur verlangt hat, es solle der Staatsanwalt bei ihm in einem Falle, wo das Todesurtheil nicht einstimmig ausgesprochen ward, wegen der Vollstreckung desselben anfragen. Wie wir aber hören, ist auch diese Behandlungsweise wieder aufgehoben, und der frühere Gang der Untersuchung und Verurtheilung beibehalten worden; wonach, wenn die Untersuchung geschlossen ist, die Akten an's Kriegsministerium eingekendet werden, welches sie dann dem Standgericht wieder zusendet und zwar je nach der Lage der Sache, entweder mit Vorbehalt endlicher Bestätigung des Urtheils, oder ohne solchen, in welchem letzteren Falle dann jedes standrechtliche Urtheil vollzogen wird, mag es einstimmig gefaßt sein oder nicht.

Mannheim, 11. September. Der Theilnahme am jüngsten badischen Aufstande und der Aufreizung der bewaffneten Widerstände gegen die Reichstruppen angeklagt und überwiesen, wurde von dem heutigen Standgerichte Heinrich Niebergall, Kaufmann aus Neckar-Oberach, zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Wien, 9. Sept. Der hiesige Gemeinderath hat einen Ausschuss ernannt, zur Berathung über die Festlichkeiten, mit welchen der Helbengreis Radetzky bei seiner Ankunft in Wien empfangen werden soll. — Am 4. September verblieben an Cholerafranken vom Civil 98 Männer, 129 Frauen und 16 Kinder, sodann 9 Soldaten. Vom 5. bis einschließlich 7. Sept. kamen von neuen Erkrankungen hinzu 64 Männer, 97 Frauen, 32 Kinder und 1 Soldat; es starben 25 Männer, 25 Frauen und 15 Kinder. Seit Anfang der Seuche sind überhaupt erkrankt 1350 Männer 1050 Frauen und 271 Kinder; gestorben 590 Männer, 421 Frauen und 134 Kinder. — Die polytechnische Anstalt wird, wie man hört, am 1. Oktober d. J. wieder eröffnet und ihrer eigentlichen Bestimmung zurückgegeben werden.

Ungarn.

* Die Komorner Besatzung verweigert sich hartnäckig, die Waffen zu strecken, und dürfte daher eine längere Belagerung der Festung bevorstehen. Die „Allg. Ztg.“ läßt sich über den jetzigen

Stand der Dinge vor Komorn wie folgt schreiben: Ein Haufe von 20,000 Aufständischen der Komorner Besatzung hat in der Nacht vom 3. auf den 4. September die Verschanzungen bei Nes und Szöny, in welchen vom 28. Juli Görgey stand, wieder besetzt und die Vorposten bis Nesmely vorgeschoben; General Esorich aber den Befehl erhalten, zur vollständigen Einschließung Komorns zu schreiten, nachdem bis zum 4. September, wo der Waffenstillstand ablief, kein Vertrag zu Stande kam. Haynau ist in Preßburg angekommen, um entweder einen Versuch zur freiwilligen Uebergabe noch zu machen, oder die Belagerung der Festung einzuleiten, daher seine Ankunft in Wien unterblieb. Eine vollständige Einschließung und Verrennung Komorns erfordert 80,000 Mann, daher wohl auch russische Truppen dazu verwendet werden müssen. Nach einer neuen Verhandlung wegen der künftigen Besetzung Ungarns sollten die Russen insgesammt Ungarn verlassen und die österreichischen Truppen allein die Besatzung bilden; sollte es nun zu einer förmlichen Belagerung Komorns und Peterwardeins kommen, so dürfte auch dieser Beschluß eine Veränderung erleiden. Die meisten Kossuth'schen Civilcommissäre, wie Moslozy, Hunkar, Johann Balogh, Mepekty, die in den Donauzegeuden durch Schrecken zu herrschen suchten, haben sich in die Festung begeben und selbst ohne Hoffnung auf Gnade, die dort zusammengeeströmten Massen aufgestachelt, dadurch aber Klapka's Verwendung für die Uebergabe Komorns zu nichte gemacht. Es bedarf nun einer strengen Umschließung Komorns, damit nicht die umliegenden Gegenden durch Ausfälle beunruhigt und die durch die angeordneten Maßregeln der Verschmelzung Ungarns aufgeregten Gemüther nicht neu entflammt werden.

— Die Besatzung von Peterwardein hat sich noch nicht ergeben, sondern einen Lieutenant, einen Feldwebel und einen Gemeinen nach Urad und von dort nach Deva (in Siebenbürgen) geschickt, um sich daselbst zu überzeugen, ob die magyarische Sache wirklich unterlegen sei. Am 5. September soll diese Deputation wieder in Peterwardein eintreffen, worauf die Uebergabe der Festung zu erwarten steht.

Siebenbürgen. (Presse.) Das 24ste russische Armee-Bulletin berichtet: General Küders lobt sehr das wackere Benehmen der walachischen Partisanen Janko, Aljemzi und Sentimaw, welche durch ihre Ausdauer viel zur Besetzung der Szekler beitrugen. — Der General Grotenhjem erfuhr nach seiner Ankunft in Dees, daß die Magyaren unter Kossinczy am 15. diese Stadt verlassen hatten. Er sandte ihnen einen Stabsoffizier mit einem Briefe Görgey's nach, um sie zu bewegen, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Dieser Offizier traf das Korps Kossinczy's, 15,000 Mann stark, mit 30 Kanonen, im Lager bei Szibo. Kossinczy schickte zwei Parlamentäre nach Großwardein an Görgey. Dort kamen sie am 24. an, nahmen mit Görgey Rücksprache und reisten am 25. ab, nachdem sie die Versicherung gegeben hatten, Kossinczy werde die Waffen strecken.

Görgey ist gestern Morgens 10 Uhr mit seiner Frau und seinem Arzte, geleitet von dem k. k. Major Andrássy, auf der Nordbahn — von Großwardein über Krafau, nach 10 tägiger Reise — in Wien angekommen und Nachmittags 4 Uhr, mittelst der Südbahn, nach Klagenfurt, seinem künftigen Aufenthalte abgereist.

Neueste Nachrichten.

Se Excellenz, der Banus J. J. M. Baron Jellachich meldet vom 6. d. M. aus Binkowze, „daß die Festung Peterwardein an diesem Tage Vormittags sich an das Cernirungskorps ergeben habe.“

In Komorn hat der Vertheidigungs-Ausschuss mit 10 Stimmen gegen 1 in seiner letzten Sitzung entschieden, die Festung bis auf den letzten Mann zu vertheidigen, wenn Oesterreich nicht die gestellten Bedingungen: „Allgemeine Amnestie (Kossuth speciell mit eingeschlossen) und Anerkennung des Königreichs Ungarn in seinen alten Grenzen und Rechten“ eingehen will.

Italien.

* Der Brief des Präsidenten der französischen Republik hat auch in Rom, wie zu erwarten stand, einen großen Sturm hervorgerufen. — Der Papst soll einer Deputation von 4 Offizieren, welche nach Gaeta gereist waren, um ihn zu bitten, nach Rom zurückzukehren, geantwortet haben: „Frankreich will mir Gesetze dictiren und weiß nicht, daß ich nichts annehmen kann, soll und will, als dasjenige, was mir in Gemeinschaft mit meinen Cardinälen zu entscheiden beliebt wird. Und wenn Frankreich fortfährt zu handeln, wie es bis jetzt gethan hat, so werden wir bereuen, unser Vertrauen in dasselbe gesetzt zu haben. Wir ziehen alsdann vor, den Sitz unserer Regierung in einen andern Ort als Rom zu verlegen, woselbst die katholischen Mächte uns beschützen und nicht zwingen werden, nach falschen Grundsätzen zu handeln, wie es Frankreich thun will.“

Die heimliche Presse fängt wieder an, zu arbeiten. Den ersten